Wilajet Saloniki zeigen, ist vollkommen unrichtig. Die griechischen Banden liefern den Behörden allenthalben die Waffen ab und haben seit vierzehn Tagen keine Gewalttat begangen.

Präsident Fallières in Christiania.

Das französische Geschwader mit dem Präsidenten Fallières ist Freitag nachmittag um 2½ Uhr unter dem Salut der Festung Akershus und der Kriegsschiffe vor Christiania eingetroffen.

Der König fuhr auf der Schaluppe Sjernen unter Salut nach der Veritis, um den Präsidenten zu begrüßen. Kurz darauf kehrte die Schaluppe mit dem König zurück. Nachher ging Präsident Fallières mit Gefolge in einer französischen Schaluppe an Land. Er wurde von der Menschenmenge mit Jubel begrüßt. Der König stellte die Minister, das Präsidium des Storthings und die Spitzen der Behörden vor. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie fuhren die Herrschaften, von Kavallerie eskortiert, nach dem Schloß. Kurz nach der Ankunft zeigten sich Präsident Fallières und der König auf dem Balkon. Ihr Erscheinen rief bei der zahlreichen Menge großen Jubel hervor.

Bei der Galatafel im Schlosse brachte König Haakon auf den Präsidenten Fallières folgenden Trinkspruch aus:

Mit aufrichtiger Freude begrüßen wir, die Königin und ich, die heutige Begegnung mit Ihnen, Herr Präsident, und wir sind glücklich, Sie in dem Lande willkommen zu heißen, wo wir zu Hause sind, und auch unsere ganze Nation begrüßt mit großer Sympathie das Oberhaupt Frankreichs. Ich kann dies im Namen aller Norweger sagen, und der freundschaftliche Empfang in der Hauptstadt des Landes wird Sie von der Wahrheit meiner Worte überzeugt haben. Ich spreche die Hoffnung aus, daß Sie nicht unser Land verlassen, ohne die Ueberzeugung mitzunehmen, daß der französische Name bei dem norwegischen Volke geachtet und hoch geschätzt ist. Die Königin und ich haben nicht den glänzenden Empfang vergessen, den wir im vorigen Jahre in Frankreich erhalten, nicht allein bei Ihnen, Herr Präsident, sondern auch beim französischen Volke, und wir haben immer eine liebe Erinnerung an den glänzenden Empfang behalten, den die Stadt Paris uns gab. Dieses ist auch nicht von der Bevölkerung Norwegens vergessen worden, welche darin einen Beweis faßt, daß diesem Lande und Volke in Ihrem schönen Lande Interesse und freundliche Gefühle entgegengebracht werden, und wir wissen in vollem Maße die Bedeutung dieser Sympathie zu schätzen. Alle Norweger sind Ihnen dankbar, Herr Präsident, für den Besuch, womit Frankreich heute unser Land geehrt hat. Es ist das erste Mal, daß wir die Freude haben, ein französisches Staatsoberhaupt bei uns zu empfangen, und ich hoffe, daß dieser Besuch die guten Beziehungen, welche seit Jahrhunderten ungestört zwischen unseren beiden Völkern bestanden haben, noch weiterhin befestigen wird. Mit diesen Worten bringe ich ein Hoch auf den Präsidenten der Französischen Republik aus und trinke auf das Wohl des französischen Volkes.

Präsident Fallières erwiderte mit folgendem Toast:

Ich danke Ihnen herzlich, Sire, und ich danke Ihrer Majestät der Königin für die freundlichen Worte, die Sie beiden ausgesprochen haben. Es ist mir eine Genugtuung, der Freude Ausdruck zu geben, welche ich heute fühle, den Besuch Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin erwidern zu können, welchen Sie vor einigen Monaten in Frankreich abstatteten. Ich bin glücklich, in Ihrem schönen Lande Ihnen versichern zu können, daß die Erinnerung an Ihren allzu kurzen Aufenthalt bei uns in gleichem Maße lebendig ist, und Norwegen die Versicherung der freundschaftlichen Gefühle Frankreichs überbringen zu können. Der warme Empfang, den das norwegische Volk mir bereitete, ist an die französische Nation gerichtet, welche im vollen Maße ihn zu schätzen wissen wird. Er ist der Ausdruck der Gefühle herzlicher Sympathie, welche unsere beiden Länder vereinigt, und ich preise mich glücklich, daß der Präsident der Französischen Republik mit seinem Besuch eine neue Gelegenheit hat, diese Gefühle offen zu Tageslicht zu bringen. Frankreich hat immer eine Freude empfunden, durch Jahrhunderte hindurch mit Norwegen in ununterbrochenen freundschaftlichen Beziehungen zu stehen, und es freut mich, mit Ihnen, Sire, die Hoffnung aussprechen zu können, daß der erste Besuch des französischen Staatsoberhauptes bei dem norwegischen Volke auch weiter dieses glückliche Verhältnis entwickeln und befestigen möge. In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas zu Ehren Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin und Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Olaf. Ich trinke auf das Glück Norwegens.

Zu den Arbeiterunruhen bei Paris.

In Villeneuve hat eine Gerichtskommission die Untersuchung in der Angelegenheit des am 30. Juli erfolgten Zusammenstoßes zwischen Ausständigen und Militär aufgenommen. Die Stadt ist militärisch belegt. Einer der Verletzten ist in der Nacht zum 31. d. im städtischen Hospital gestorben.

Nach einer Mitteilung des Kriegsministers sind bei dem Zusammenstoß in Villeneuve 69 Offiziere und Soldaten verwundet worden.

Aus Poetot wird gemeldet, daß dort gestern abend der Sekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes Bouguet infolge der Ereignisse in Villeneuve verhaftet worden ist.

Der Ausschuß des Allgemeinen Arbeiterverbandes, der in der vergangenen Nacht in Paris tagte, hat abermals einen Generalstreik für 24 Stunden beschlossen.

Außer dem bereits Freitag abend in Poetot verhafteten Führer des Allgemeinen Arbeiterverbandes Bouguet sollen, nach einem Beschlusse des Oberstaatsanwalts und der Sicherheitsbehörde, heute morgen noch mehrere Ausschußmitglieder des Verbandes festgenommen werden. Es heißt, daß außerdem noch 40 Haftbefehle erlassen worden seien. Das Haus des Arbeiterverbandes wurde die ganze Nacht hindurch von zahlreichen Schutzleuten bewacht.

Von den nach dem amtlichen Berichte in Draveil verwundeten 69 Offizieren und Soldaten mußten 40 in das Militärkrankenhaus gebracht werden. — Wie verlautet, wurde in der Ministerkonferenz am Freitag auch die Frage der Auflösung des Allgemeinen Arbeiterverbandes erörtert. Mehrere Minister wiesen darauf hin, daß der Verband eine den gesetzlichen Formen entsprechende Vereinigung sei, wenn auch seine Tätigkeit eine durchaus gesetzwidrige sei. Man würde nicht verhindern können, daß sich auf Grund derselben Satzungen ein neuer Verband bilde.

Marokko.

Paris, 31. Juli. General d'Amade telegraphiert, die Mahalla Abdul Asis' marschierte ohne Zwischenfall durch das Gebiet von Tadla; sie sei am 29. Juli in der Nähe von Kasbah Beni-Meskin angekommen und dürfte gestern den Um er Rebia erreicht haben, also 150 Kilometer von Marrakesch entfernt sein. Die Häfen seien ruhig; die Lage in Saffi habe sich merklich gebessert.

Fez, 31. Juli. (Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft). Eine aus 1640 Soldaten und einer Anzahl Kabylen bestehende Mahalla unter dem Befehle von Mulay Dries el Omrani ist am 25. Juli von Fez nach Alcassar aufgebrochen. Man glaubt, daß es zwischen dieser und der etwa 5 Stunden vor Tanger in Gharbia lagernden Mahalla, deren Führer Bu Auda Mulay Hafid noch nicht anerkennt, zum Kampfe kommen wird.

Mulay Hafid ernannte den Sohn seines Großwesirs El Glaui zum Kriegsminister. Er gab das in Fez beschlagnahmte Vermögen des inzwischen verstorbenen Oberzeremonienmeisters Abdul Asis', Drib den Aisch, den Erben des letzteren zurück.

Casablanca über Tanger, 31. Juli. (Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft.) Abdul Asis ist bei dem französischen Militärposten der Kasbah den Ahmed vorbei, verbrachte die Nacht des 28. in dem südlich davon gelegenen Sidabjad und zog dann in südwestlicher Richtung weiter, angeblich bis Gilar im Wadandbaghebiet, also in der Südgrenze der Schauiaprovinz, wahrscheinlich um zu der Fort Mesfraschaar hin zu gelangen. Unter seinen schlecht bewaffneten Truppen ist die Disziplinlosigkeit groß, zahlreiche Flüchtlinge von ihnen treffen in Casablanca ein. Die hafidische Regierung brachte binnen 6 Mahallas südlich und östlich der Schauiaprovinz auf, um den Durchzug von Abdul Asis zu verhindern. Die im östlich gelegenen Lakbargebiete stehende Mahalla war die Ursache, weshalb Abdul Asis in die Schauiaprovinz eindringen wollte. Der Abdul Asis freundlich gesinnte, nordwestlich wohnende Sraghnaastamm erlitt am 27. durch Glaui, den Bruder des hafidischen Kriegsministers, eine schwere Niederlage. Die aus Mogador nach Saffi ausgerückte asiatische Mahalla wurde am 26., 8 Megstunden von Saffi, geschlagen und aufgerieben. Der frühere Kaid von Saffi, der hafidisch gesinnt ist, hält die Stadt eingeschlossen und schneidet Lebensmittel- und Wasserzufuhr ab, so daß großer Mangel eingetreten ist.

Aus Alemmur wird gemeldet, daß die gegenüber dem Flußufer liegenden Wachtposten die Telegraphenstation aufrecht erhalten. Offiziere aus dem Lager Silbuekter treffen täglich in Alemmur ein, um ihre Postsachen abzuholen.

Donnerstag morgen, am Jahrestage der Ermordung der französischen Hafenarbeiter, fand in Casablanca ein Trauergottesdienst in der französischen Kirche statt. General Amade, der französische Admiral und das Konsulatskorps waren anwesend. Später wurden Kränze auf dem Friedhof niedergelegt. Der französische und der spanische Konsul sowie der französische Delegierte der Entschädigungskommission hielten Ansprachen. Die Konsulatsgebäude hatten halbmast geflaggt.

Aus Mazagan wird gemeldet, daß eine Polizeitruppe unter einem französischen Hauptmann 4 Meilen außerhalb der Stadt gezogen ist, obwohl die Grenze der Polizeibefugnis durch die Akte von Algeciras auf 10 Kilometer festgesetzt ist. Der Wunsch der offiziellen Regierung ist auf das Welchhalb der Stadt beschränkt, trotzdem ist noch kein Konflikt eingetreten, wohl die Disziplin der Anhänger Mulay Hafids bewiesen. Mulay Hafid bietet alles auf, um einen Zusammenfluß mit den Franzosen zu vermeiden.

Asquith und der Friedenskongreß.

Zu Ehren der Delegierten des Internationalen Friedenskongresses wurde am Freitag im Hotel Cecil in London ein Staatsbankett gegeben, dem Premierminister Asquith sowie mehrere andere Minister beiwohnten. Premierminister Asquith brachte einen Toast auf die internationale Friedensbewegung aus, auf welchen mehrere fremde Delegierte erwiderten. Die Toaste riefen die größte Begeisterung hervor. Asquith drückte in seiner Rede den Delegierten die Sympathie der Regierung aus, meinte aber, daß auf eine allgemeine Entwaffnung nicht zu rechnen sei, da die nationale Sicherheit für alle Länder an erster Stelle stehen müsse. Immerhin gebe es aber zur Erledigung streitiger Fragen andere Mittel als den Krieg, zum Beispiel schiedsgerichtliche Entscheidung und internationale Verträge. Er hob insbesondere die Vorteile der internationalen Konventionen vom Gesichtspunkte des Friedens aus hervor, erklärte, im Gegensatz dazu seien Bündnisse häufig dem Frieden hinderlich statt förderlich, und betonte die Vorteile gegenseitiger Besuche vom Gesichtspunkte des Friedens aus, da es von größter Wichtigkeit sei, daß die Nationen sich gegenseitig kennen lernten. Lord Courtney legte entschieden Verwahrung dagegen ein, daß England feindselige Gefühle gegen Deutschland hege.

Das Alterspensionsgesetz vom englischen Parlament angenommen.

Im englischen Unterhause wurden am 31. Juli mehrere vom Oberhause eingebrachte Zusatzanträge zum Alterspensionsgesetz abgelehnt. In einigen Fällen wurde die Ablehnung damit begründet, daß der Antrag eine Verletzung der finanziellen Privilegien des Unterhauses in sich schließe. Nachdem der Gesetzentwurf dem Oberhause zurückgeleitet war, protestierte Landsowne gegen die Art, in der die Privilegien des Unterhauses ausgelegt worden waren, und regte, ohne auf der Annahme der Zusatzanträge zu bestehen, eine Protestresolution an. Diese Resolution wurde mit 57 gegen 23 Stimmen angenommen. Das Oberhaus stimmte sodann der Ablehnung seiner Zusatzanträge zu. Damit ist das Gesetz endgültig zur Annahme gelangt. — Welche Häuser vertagen sich vom 1. August ab bis zum 12. Oktober.

Die Lage in Persien.

Teheran, 31. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Zum ersten Male seit dem gegen ihn verübten Anschlag verließ der Schah Bagholschah und machte unter starker Bedeckung eine Spazierfahrt in der Umgegend von Teheran. Auch der Parade der aus Kelhur und Japahan eingetroffenen Kurden wohnte der Schah bei.

Täbris, 31. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Scharmützel zwischen den Anhängern der Regierung und den Revolutionären haben vier Tage, vom 25. bis 28. Juli, gedauert. Seit dieser Zeit herrscht Ruhe. — Die Regierungstruppen nahmen an den Plünderungen teil. Das Handelslager eines russischen Staatsangehörigen wurde geplündert und verbrannt, wobei auch die letzten Einrichtungsstücke der russisch-persischen Schule in Flammen aufgingen. Ferner wurde ein Lager von Nähmaschinen und ein solches der Deutschen Osthandelsgesellschaft ausgeraubt. Ueber die Frage, wen die Verantwortlichkeit für diese Zwischenfälle trifft, finden zwischen dem Gouverneur und dem russischen Generalkonsul Verhandlungen statt.

Kleinere politische Nachrichten.

Der japanische Minister des Äußern Graf Komura ist am 1. August in Petersburg eingetroffen. — Die belgische Deputiertenkammer beendete am 31. Juli den Artikel 2 der Kolonialverfassung, der die Zivilrechte der Belgier, der Kongoeingeborenen und der Ausländer festsetzt, und durch den die Sprachenfrage geregelt und besonders eine Bestimmung getroffen wird, der zufolge niemand gezwungen werden kann, für Rechnung oder zum Nutzen kommerzieller oder privater Gesellschaften zu arbeiten. — Wie aus Washington gemeldet wird, ordnete der Kapitän des amerikanischen Kreuzers Marietta, der von Porto Cortez nach La Ceiba in Honduras gesandt worden ist, eine Untersuchung der Ursachen an, die zur Ausschiffung des Exequatur der konsularischen Vertreter durch den Präsidenten Davila Veranlassung gaben, und bot den Konsuln für den Notfall Zuflucht an Bord der Marietta an.

Hof- und Personalnachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser kehrte gestern vormittag um 10 Uhr von einer Fahrt im Automobil bis vor Ahlbeck nach Swinemünde zurück und hörte darauf den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmirals v. Müller. Um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags wurde wieder eine Automobilfahrt nach Heringsdorf unternommen, wo Se. Majestät bei Ihre Frau Kronprinzessin Cecilie zum Tee in ihrer Villa einnahm. In der Begleitung des Kaisers befanden sich Reichskanzler Fürst Bülow, Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, Vizeadmiral von Müller, Gesandter v. Treutler und Flügeladjutant Kapitän zur See v. Redeburs-Paschwitz.

Nachdem heute Ihre Majestät die Kaiserin in Swinemünde eingetroffen sein wird, werden Beide Majestäten von dort auf der Hohenzollern die Reise nach Stockholm antreten, wo die Ankunft Montag vormittag erfolgen soll.

Das Gefolge der Majestäten auf der Reise nach Schweden bilden Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant v. Plessen, die Flügeladjutanten Kapitän zur See v. Redeburs-Paschwitz und Major v. Neumann-Cosel, Leibarzt Dr. Riedner, Chef des Militärkabinetts Generaladjutant Graf v. Hülsen-Haeseler, Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral v. Müller, stellvertretender Chef des Zivilkabinetts, Regierungspräsident v. Valentini, Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Schoen, Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff, die Hofstaatsdamen Gräfin v. Keller und Fräulein von Gersdorff, Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach und Kammerherr v. Behr-Pinnow.

Se. Majestät der Kaiser verlieh heute dem Oberjägermeister vom Dienst Freiherrn v. Heintze-Weißenrode anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums den Orden vom Schwarzen Adler.

* Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen dieser Tage in der Jagdvilla Hopfreben im Bregenzer Wald den Besuch des Grafen Zeppelin.

* Die Vorstände des Deutschen und des Oesterreichischen Freiwilligen Automobilkorps waren gestern abend 8 Uhr zur Abendtafel bei dem Prinzen Eitel-Friedrich auf Villa Jingenheim bei Potsdam geladen. Der Garten war zu Ehren der Gäste festlich illuminiert. Nach der Tafel fand Besichtigung der Villa und des Marstalles statt, hierauf schloß sich eine Motorbootfahrt. Um 10 Uhr 30 Min. verabschiedeten sich die Gäste von Sr. Königlichen Hoheit und traten den Rückweg teils im Automobil, teils mit der Bahn an.

u. Die verwitwete Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin ist in Begleitung ihres Hofmarschalls von der Lühe und ihrer Hofdame Frl. v. Sudow sich von hier nach Schwerin zurückgegeben.

u. Fürst Wilhelm zu Hohenzollern ist in Begleitung seines Hofmarschalls Freiherrn v. Wagenheim und Gefolge in Berlin eingetroffen.

u. Prinz Albert zu Schleswig-Holstein ist von der Nordlandreise, die er an Bord S. M. J. Hohenzollern als Gast Sr. Majestät des Kaisers mitgemacht hat, wieder nach Potsdam zurückgekehrt.

* Wie der Schwäbische Merkur meldet, ist dem Fürsten und der Fürstin zu Hohenlohe-Waldenburg nach 18jähriger Ehe ein Prinz geboren worden.

u. Der Marineattaché an den deutschen Botschaften in Wien und Rom, Kapitän zur See Rampold, ist aus Rom in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen.

* Den Archivhilfsarbeitern Dr. phil. Heinrich Kochendoerffer in Düsseldorf und Dr. phil. Johannes Schultze in Magdeburg ist der Amtstitel „Archivalpsistent" beigelegt worden.

Deutsches Reich.

* Der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung ist kürzlich an den Bundesrat gelangt. In einer Notiz der neuesten Nummer der Deutschen Juristen-Zeitung wird nunmehr bekannt gemacht, daß die sehr umfangreiche Vorlage Ende August in einer amtlichen Ausgabe im Verlage von Otto Liebmann, Berlin W57, zum Preise von 2 ℳ erscheinen wird. Ein mit dieser Ausgabe übereinstimmender Abdruck wird als Sonderbeilage den Abonnenten der Deutschen Juristen-Zeitung am 1. September unentgeltlich zugehen. Die Ausgabe wird eine Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetze, welche die Änderung in der Organisation unserer Strafgerichte bringt, sodann eine neue Strafprozeßordnung, welche die gegenwärtige vollständig ersetzen soll, und ein Einführungsgesetz, mit der vollständigen, von der Reichsjustizverwaltung beigegebenen Begründung enthalten. Es ist, so bemerkt hierzu die Dt. Juristen-Ztg., mit Dank zu begrüßen, daß diese langerwartete, eminent wichtige Vorlage auf diese Weise der öffentlichen Kritik unterstellt wird. Auf den Inhalt des Entwurfs selbst werden wir zurückkommen, sobald die amtliche Ausgabe erschienen ist.

* Der Reichskanzler bestimmt auf Grund des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen, vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894: Für den ganzen Umfang des Reiches wird vom 1. Oktober d. J. ab bis auf weiteres für die als Influenza der Pferde bezeichneten Krankheiten (Brustseuche und Rotlaufseuche oder Pferdestaupe) die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.

* In der bayerischen Abgeordnetenkammer ist es am Freitag zu einem stürmischen Intermezzo gekommen. In den Blättern wird darüber folgendes berichtet:

In der Debatte über die Lehreraufbesserung hatte der Zentrumsabgeordnete Dr. Heim gegen die Liberalen in leidenschaftlicher Weise polemisiert und ihnen u. a. vorgeworfen, sie hätten für die Lehrerschaft irgendwie nie etwas getan, und für die Liberalen sei der Lehrerstand stets der letzte gewesen. Eine Erwiderung wurde den Liberalen durch einen Schlußantrag des Zentrums, führere Präsaten Daller abgeschnitten, der bei der absoluten Majorität des Zentrums trotz des Protestes der Liberalen angenommen wurde. Eine heftige Debatte zur Geschäftsordnung war die Folge. Die Liberalen hielten in aller Eile eine Fraktionssitzung ab, deren Ergebnis ihr Führer, Oberbürgermeister Gaßelmann-Bayreuth, verkündigte, daß es die Liberalen unter ihrer Würde hielten, mit dem Zentrum noch ferner über den Staatshaushalt irgend eine Debatte zu führen. Die gesamte liberale Fraktion verließ darauf unter lebhaftem Beifall der Tribünen den Sitzungssaal.

* Man schreibt uns: Die Anmeldungen zur 15. Konferenz der Union Interparlementaire pour l'arbitrage international, die vom 9. bis 12. September d. J. in Berlin stattfindet, laufen bereits in größerer Zahl ein, als anfänglich erwartet wurde. Es kann mit einer Zahl von mehr als 600 Delegierten gerechnet werden, u. a. wird auch das japanische Parlament vertreten sein. Aus Rußland sind rund 50 Duma-Mitglieder angemeldet. Die Union Interparlementaire, bei der es sich — wie schon der Name sagt — um eine Vereinigung ausschließlich von Parlamentariern aller konstitutionellen Staaten zwecks Durchführung des Schiedsgerichtsgedankens handelt, ist angesichts der jetzigen politischen Gesamtlage von besonderer Bedeutung. Zur Reihnahme an den Verhandlungen der Konferenz sind nur Mitglieder der Parlamente berechtigt. Wie verlautet, beabsichtigt der Reichskanzler, den Kongreß persönlich zu eröffnen, sowie die Delegierten in seinem Palais zu empfangen.

* Ueber Viehauftrieb im Juli berichtet die Arbeitsmarkt-Korrespondenz:

Der Monat Juli hat eine unerwartet kräftige Steigerung des Viehauftriebs gebracht; er war höher als im Juni und ganz bedeutend höher als im Juli 1907. An 18 deutschen Viehmärkten stellte sich, auf Schlachtgewicht umgerechnet, der Auftrieb im Juli dieses und des vergangenen Jahres wie folgt, in Tonnen:

	1907	1908
Rinder . . .	18 166	20 156
Kälber . . .	2 026	2 289
Schafe . . .	1 659	1 749
Schweine . . .	14 171	15 567

Insgesamt betrug der Auftrieb in diesem Jahre 39 760 To. gegen 36 023 To. in der Parallelzeit 1907. Er hat demnach um 10 pCt. zugenommen. Alle Viehsorten haben an der Steigerung teilgenommen. Relativ am kräftigsten ist der Auftrieb von Rindern gestiegen; er ging im Juli stärker als in jedem vorangegangenen Monat über den des Vorjahres hinaus. Bei Kälbern war die Zunahme ebenfalls erheblich; in erster Linie sind an dieser Steigerung die Märkte in München und Hamburg beteiligt. Relativ geringfügig hat der Auftrieb an Schafen zugenommen. Auch für den Juli erübrigt sich wieder eine beträchtliche Zunahme des Schweineauftriebs. Es wurden im Juli rund 10% mehr Schweine an den Markt gebracht als im Juli 1907; auch gegenüber Juni ergibt sich eine weitere Zunahme. Merkwürdigerweise war gerade in Berlin, dem wichtigsten Markt für Schweine, der Auftrieb geringer als im Juli 1907; überhaupt hat der Schweineauftrieb noch in einer Reihe wichtiger Orte eine Einschränkung erfahren, während er dagegen in anderen um so kräftiger gestiegen ist. In nachstehenden Orten stellte sich der Auftrieb an Schweinen im Juli wie folgt:

	1907	1908
	Stück	
Berlin . . .	44 280	44 128
München . . .	23 582	25 477
Nürnberg . . .	14 123	12 752
Essen . . .	14 679	15 454
Hamburg . . .	4 303	9 807

Eine Bismarck-Gedenkfeier

fand am Nachmittag des Sterbetages des Fürsten Bismarck am Mausoleum zu Friedrichsruh statt. Die Feier wurde eingeleitet durch den Choral Ein feste Burg ist unser Gott, den die Kapelle des Infanterieregiments Hamburg spielte. Während die Angehörigen der Familie Bismarck mit ihrem Sekretär, Herrn Weißbach, zur Gruft ihren Platz einnahmen, gruppierten sich die Chargierten mit den Fahnen der Frankonia zu Heidelberg und der Schleswigia zu Kiel im Halbkreise. Als die letzten Töne des Chorals verklungen waren, richtete Dr. jur. R. Moenckeberg eine Ansprache an die Versammelten, in der er ein Bild von der gewaltigen Persönlichkeit und dem Wirken des großen Kanzlers entwarf.

An den Sarkophagen waren bereits eine Vormittags viele prächtige Kränze neben denen der Angehörigen niedergelegt worden. Kaiser Wilhelm hatte einen großen Lorbeerkranz mit weißer Moiréschleife, die die goldene Krone und das W schmückten, gesandt. Ebenso hatte der Reichskanzler Fürst Bülow einen Lorbeerkranz gespendet. Die Gräfin Rantzau ließ auf den Ruhestätten des Fürsten und der Fürstin, wie alljährlich, herrliche Rosenkränze anbringen. Einen Blumenstrauß sah man vom Oberregierungsrat von Flottwell in Magdeburg.

Weitere Kränze waren gesandt von L. Wittgenstein in Wien, der Ortsgruppe Hamburg des Alldeutschen Verbandes mit der Widmung: Du starbst, doch ewig wirst Du leben, vom Verein für Handlungskommis von 1858, vom Paulinerin zu Hamburg-Horn mit der Aufschrift: Es ginnt auch Du — Erfüllt Dein Los — Erreicht Dein Ziel: Deutschland ist groß, vom Allgemeinen Kriegerverein in Altona: Seinem Ehrenmitgliede Fürsten Otto v. Bismarck, ferner vom Landes- und Kreiskommunalverband Herzogtum Lauenburg, vom Zentralverband der Industriellen, von der Gesellschaft der Bismarck-Eck Hohenlimburg: Unserem unvergeßlichen Altreichskanzler zum Todestage, vom Bismarck-Ausschuß Stettin, vom Lehrerkollegium der Lauenburgischen Gelehrtenschule, Bismarck-Bund Braunschweig: Unserem unvergeßlichen Fürsten Bismarck zum Todestage, aus Barmkastel, Gau an der Mosel: Dem Gründer des Reiches, von der Deutschradikalen Partei Oesterreichs, vom Deutschen Verein in Medan auf Sumatra D. K.: Fern der Heimat Deiner treu gedenkend, von Wilhelm Feege in Dresden: In alter Treue usw.

Die der Feier beiwohnenden Chargierten legten darauf im Auftrage der Deutschen Studentenschaft einen schweren Lorbeerkranz mit Eichenlaub nieder, dessen schwarz-weiß-rote Schleife die Widmung trug: In alter Treue und Verehrung. Auch die Deutsche Burschenschaft weihte einen kostbaren Lorbeerkranz mit der Aufschrift: Dem Andenken des großen Kanzlers.

Lange Zeit dauerte es, bis die immer mehr angewachsene Teilnehmerschar an den Sarkophagen vorbeiprozessierte, wie in frühern Jahren die Kapelle unterdessen den Trauermarsch von Beethoven und von Steffen. Vom Mausoleum begab sich der Zug hinab zum Schloß, und still defilierte man durch den Park an der hiesterlichen Terrasse und Bismarcks Sterbezimmer vorbei. Auf der Terrasse wohnten die Fürstin mit ihren fünf Kindern, die Gräfin Wilhelm mit ihrem ältesten Sohne Nicolaus, die Gräfin Irene mit ihrem Bräutigam, dem Grafen Einsiedel, General v. Dassel, Geheimrat Prof. Marks und Baron Merck der Ehrung bei.

Parteibewegung.

* Die Nationalliberale Correspondenz berichtet: In Neustadt a. d. Hardt findet am Sonntag eine große von den Nationalliberalen der Pfalz veranstaltete Bismarck-Feier statt. An ihr werden von prominenten Persönlichkeiten der Partei u. a. Exzellenz Bassermann und Reichstagsabg. Bassermann teilnehmen. Man darf vielleicht annehmen, daß Herr Bassermann bei der Gelegenheit sich auch über die aktuellen politischen Probleme der Gegenwart aussprechen wird.

Arbeiterbewegung.

kb. Der Arbeiterbeschwerdeamt für das deutsche Holzgewerbe nahm in der gestrigen Vorsitzung seiner Generalversammlung den Bericht über die Tarifvertragsverhandlungen in Leipzig entgegen, den Herr Bergmann-Görlitz erstattete. Wenn die gefällten Schiedssprüche auch die Arbeitgeber in vielen Städten nicht befriedigt hätten, so hörte doch nicht verlautbaren werden, daß die Arbeitnehmervertreter in Leipzig die Interessen ihrer Kollegen nach bestem Können wahrgenommen haben. In der lebhaften Diskussion, die nun folgte, gaben die Vertreter von Frankfurt a. M., Wiesbaden und Magdeburg der Meinung Ausdruck, daß die für ihre Orte gefällten Schiedssprüche dem durchführbar seien, daß sie die Arbeitgeber zu sehr belasten. Reichstagsabgeordneter Paul-Potsdam bedauerte, daß trotz der niedergehenden Konjunktur den Arbeitern so große Zugeständnisse gemacht worden seien. In Zukunft müsse man in dieser Beziehung zurückhaltender sein, vielmehr allem dahin zu arbeiten, daß die Arbeitszeit unter keinen Umständen weiter verkürzt werden. Der Vertreter Hamburgs begrüßte dagegen den Abschluß der Leipziger Verhandlungen, die in großzügiger Weise den Gedanken einer friedlichen Vertragspolitik zwischen starken Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen verwirklicht hätten. Zum Schluß der öffentlichen Sitzung wurde nach einem Referat von Siebel-Düsseldorf über die Maßregel einstimmig beschlossen, daß in Zukunft alle maßregelnden Arbeiter mindestens drei, höchstens zehn Tage auszusperren sind.

* Stettin, 31. Juli. Die Einigungsverhandlungen zwischen der Arbeiterschaft der Werften und der Direktion des Vulkan sind vorläufig ins Stocken geraten, nachdem eine gestern abgehaltene interne Meisterversammlung beschlossen hat, die von der Direktion für die Wiederaufnahme der Arbeit gestellten Bedingungen abzulehnen. Die Meister verharren auf ihrem Standpunkt, nur an drei Tagen der Woche Ueberstunden zu leisten, während die Direktion bekanntlich solche an vier Tagen verlangt. Infolge dieses Beschlusses waren die über Versammlungen der Walcanarbeiter, die gestern abend stattfanden, nicht in der Lage, die Bedingungen der Direktion anzunehmen; es konnten überhaupt keine Beschlüsse gefaßt werden, und so verliefen die Verhandlungen ergebnislos. Der Beschluß der Meister soll nun den Hauptvorständen der beteiligten Arbeiterorganisationen mitgeteilt werden. Von ihrer Entscheidung wird es abhängen, ob noch weitere die sogenannte Gemaßregeltenaussperrung an die ausgesperrten Mitglieder gezahlt werden soll. Werden die Gründe für den Beschluß der Meister nicht als stichhaltig erkannt, so muß auch die Unterstützung fortfallen, und es dürfte sich dann nur noch um wenige Tage handeln, bis die beteiligten Meister anderen Arbeit finden; in anderen Fälle wird sich die Meisterzwiefache Arbeit allerdings noch verzögern. Der Direktion des Vulkan ist bisher in Bezug auf die bekannten, zwischen dem Arbeitsausschuß und der Meisterkommission gepflogenen Verhandlungen und insbesondere von dem Beschluß der Meister noch nichts mitgeteilt worden. Andersteilende Meldungen auswärtiger Blätter, daß die Verhandlungen gescheitert sind, und daß eine allgemeine Arbeiteraussperrung in allen der Gruppe deutscher Seeschiffswerften angeschlossenen Werften in Aussicht steht, sind demnach noch auf jeden Fall als verfrüht zu betrachten. (Offenbg.)

* Dresden, 31. Juli. Die infolge Streiks in Bornsdorf in einer Anzahl von Orten des Erzgebirges erfolgte Aussperrung von 4000 Strumpfwirkern wurde nach halbstündiger Dauer aufgehoben, nachdem man sich über die Arbeitsbedingungen geeinigt hatte.

Heer und Flotte.

* Das Schulschiff König Wilhelm ist von der Probefahrt zur Disseftation versetzt worden. König Wilhelm, einst unser größtes Panzerschiff, war seit einigen Jahren Hafenschiff in Wilhelmshaven und ist erst vor einigen Monaten in die Reihe der Schulschiffe versetzt. Die letzige Versetzung nach Kiel ist mit dem 1. Juli in Kraft getreten.

* Kiel, 31. Juli. Das Lorpedoversuchsschiff Wittelsbach, das in der vergangenen Nacht in der Nähe von Habernis in der Gelingerbucht auf feinsandigen Boden aufgelaufen war, ist heute nachmittag unter Assistenz des Linienschiffes Schwaben und mehrerer Torpedoboote wieder flott gemacht worden. Es hat keine wahrnehmbaren Beschädigungen erlitten.

* Der Dampfer Rhein ist mit den vom Kreuzergeschwader abgelösten Besatzungen am 31. Juli in Bremerhaven eingetroffen. — S. M. S. Loreley ist am 31. Juli in Odessa eingetroffen. — S. M. S. Sperber ist am 31. Juli in Swakopmund eingetroffen und geht am 3. August nach Lüderitzbucht. Ferner ist Lüderitzbucht in See. — S. M. S. Panther ist am 1. August von Swakopmund nach St. Helena in See gegangen. — S. M. S. Jaguar ist am 31. Juli in Schanghai eingetroffen. — S. M. SS. Wittelsbach, Zähringen, Mecklenburg und Wettin sind am 1. August von Ponta Delgada auf San Miguel (Azoren) und S. M. SS. Hessen, Pommern und Danzig am 1. August von Teneriffa in See gegangen. — S. M. S. Albatros und Ulan sind am 31. Juli von Helgoland nach Kuxhaven gegangen.